



Abb. 184. Erasmus Horner: Orgel-Konche der Filialkirche Jobst, um 1740.

schaute". Franz Marbl berichtete dem Erzherzog am 29. August 1579, daß im Vorjahr Superintendent Joseph V i n t a n o in Kommission hier tätig war und „ain Modell des angedeutten gepeu Fürstenfeldt“ beratschlagte und beschloß. Ihm entsprechend habe Marbl alsbald die Basteien gegen die Feistritz unter dem Schloß zu bauen angefangen, die Kurtine der Schloßmauer gleich aufgeführt, das Ungartor erhöht und verbreitert, auch das Schloß abgedeckt und gedeckt.

Den Festungsplan 1565 habe ich bereits in Abbildung 38 gebracht. Er bietet einen anschaulichen Überblick über die Lage der einzelnen Baulichkeiten, gibt dazu noch authentisch Aufschluß über ihren derzeitigen Bauzustand. Links unten sehen wir das „Gschloss Hauss“ mit vorgelagertem „Einfang“ und der spitz auslaufenden Bastei P. Rechts neben dem „Comenthor Hoff Q“, die Ordens-Kommende der Malteser. Die punktierte Querlinie zeigt den Lauf der alten Stadtmauer, die keinen Wall hat, ganz rechts die unfertige Mühlbastei: Der uferseitige Teil Z ist n i t gemacht, der Abschnitt CF nur aus Erdreich. Rechts höher das „Steyrische“, später das Grazer Tor; rechts oben das Augustiner-Kloster, die Katze R und die Bastei Y; Oben in der Mitte „M(ax) Ruepp Behausung“ mit der Bastei K, die vielgenannte Pfeilburg. Die Bastion hat hier nur einen stumpfen Winkel, in Wirklichkeit besaß sie einen pfeilförmigen Vorsprung, heute steht hier das Armenhaus, voreinst ein mittelalterlicher Wachturm (Schwarzturn). Nach dem Khornpegkh Haus links oben das Ungartor mit Bastei A.

Von der mittelalterlichen Stadt sind noch der Kommende-Bezirk und das südöstliche Stadtviertel erkenntlich, vom 1775 aufgelassenen Festungsgürtel der Renaissance Un-